



## **Futtermittelwerk in Fürstenwalde will erweitern und verweigert Informationen**

**Das Futtermittelwerk in Fürstenwalde, das zahlreiche Tierfabriken u.a. mit importierten Futtermitteln versorgt, will seine Produktion erhöhen und insbesondere mehr Fischmehl verarbeiten. Im Vorfeld des Erörterungstermins des Genehmigungsantrags hat die Firma die Einsicht in die Genehmigungsakten verhindert. Das Bündnis Tierfabriken-Widerstand ruft zu einer Protestkundgebung beim Erörterungstermin am 21. Februar in Berkenbrück auf.**

Fürstenwalde, 17.02.2017. Über 400.000 Tonnen Mischfutter will die Firma FGL Futtermittel-Getreide-Landhandel GmbH, die zur großen AGRAVIS Raiffeisen AG gehört, in Zukunft produzieren. Zu diesem Zweck sollen insbesondere zusätzliche Einrichtungen zur Annahme und Lagerung von Fischmehl gebaut werden. Fischmehl wird u.a. in der Hühner- und Schweinemast eingesetzt, die derzeit in Brandenburg wächst, obwohl sich kürzlich ein Volksbegehren gegen Massentierhaltung ausgesprochen hat.

Der Genehmigungsantrag für die Produktionserhöhung wurde 2016 beim Landesamt für Umwelt eingereicht. Die Antragsunterlagen waren daraufhin Ende 2016 vier Wochen öffentlich einsehbar. Einem Antrag auf nachträgliche Akteneinsicht, den ein Mitglied des Bündnisses Tierfabriken-Widerstand Anfang Januar 2017 an die Behörde stellte, wurde noch nicht stattgegeben – denn die Futtermittelfirma, die von der Behörde zur Stellungnahme bezüglich der Akteneinsicht aufgefordert wurde, hat dieser Einsicht widersprochen.

Das Bündnis Tierfabriken-Widerstand ruft für Dienstag, 21. Februar, um 09:30 Uhr zu einer Protestkundgebung vor dem Bürgerhaus „Spreetal“ in Berkenbrück auf. Um 10 Uhr findet dort die Erörterung der Einwendungen zum Genehmigungsantrag statt.

„Wir sind empört, dass die Futtermittelfirma und das Landesamt für Umwelt effektiv verhindern, dass sich Bürgerinnen und Bürgern über die Pläne der Firma informieren. Was hat die Firma wohl zu verbergen?“, fragt Friederike Schmitz von Tierfabriken-Widerstand. Sie hat auch eine Einwendung gegen das Vorhaben eingelegt. „Die riesigen Mastanlagen sind nicht nur für die betroffenen Tiere, sondern auch ökologisch eine Katastrophe. Die Fischmehlproduktion ist mit für die Überfischung der Meere verantwortlich und die anderen Futtermittelimporte treiben die Vernichtung des Regenwaldes voran“, so Schmitz weiter.

„Die Bevölkerung in Brandenburg will keine weiteren Tierfabriken. Trotzdem sind allerorten neue Mastanlagen, in Königs Wusterhausen die Erweiterung des Wiesenhof-Schlachthofs und hier nun die Produktionserhöhung eines Futtermittelwerks geplant. Das zeigt einmal mehr, wie zahnlos der so genannte Kompromiss zwischen Volksbegehren und Landesregierung ist – die Massentierhaltung in Brandenburg wächst munter weiter. Sie wird dabei noch von der Informationspolitik und Genehmigungspraxis der Landesbehörden unterstützt.“

### **Pressekontakt**

Friederike Schmitz, E-Mail: [kontakt@tierfabriken-widerstand.org](mailto:kontakt@tierfabriken-widerstand.org)

### **Kurzprofil „Tierfabriken-Widerstand“**

Das Bündnis [Tierfabriken-Widerstand](http://www.tierfabriken-widerstand.org) ist ein Zusammenschluss von Menschen, die sich gegen Neubauten von Tieranlagen einsetzen. Durch Unterstützung von lokalen Widerstands-Initiativen, durch kreativen Protest und überregionale Vernetzung wollen sie das weitere Wachstum der Tierindustrie erschweren. Ein zentraler Aspekt ihrer Arbeit ist die Bereitstellung von Information und die Anregung öffentlicher Debatten sowohl zu konkreten Anlagen als auch zur grundsätzlichen Problematik der Tierhaltung.